

Das Sofa-Problem

Kurz-
Geschichten

Lieselotte Budde steht ratlos hinter der Wohnungstür. Gerade hatte sie ihre Freundinnen Hildegard und Irmtraut verabschiedet, die sie zu Kaffee und Kuchen eingeladen hatte. Als sie sich ihre Mäntel vor dem Spiegel anzogen, ist ihr aufgefallen, dass Hildegard genau die gleiche Größe hat wie sie selbst. Doch vorhin, als sie auf dem Sofa neben Hildegard saß, musste sie immer hinauf schauen. Irmtraut, die ihnen auf dem Sessel gegenüber saß, hatte das bemerkt und ziemlich hinterhältig gefragt: „Lieselotte, schrumpfst du?“

Dann hatten die beiden ~~gelacht und Lieselotte musste wohl oder übel mitlachen.~~

Vorschau Version !

„Nein, ich schrumpfe de
„Aber es sieht so aus, ~~als bist du ein ganzes Kopfkornchen~~ als Hildegard.“, sagte Irmtraut. Dann sah Hildegard zu ihr herunter und sagte nachdenklich: „Früher konnte ich dir immer gerade in die Augen



schauen, und nun muss ich zu dir herunter gucken.“

Während der restlichen Kaffeezeit drehte sich die Unterhaltung nur noch um geschrumpfte Pullover, weil sie zu heiß gewaschen wurden und um Schrumpfköpfe, wie sie die Eingeborenen in Südamerika herstellen.

Nun ist Lieselotte reichlich verärgert. Sie geht ins Wohnzimmer und sieht sich um. Es liegt ja nicht an ihr, sondern am Drumherum, da ist sie sich sicher. Sie setzt sich auf den Sessel und sieht sich das Sofa an. Weil der

Den Blumentopf stellt sie nachlässig auf dem Sofa ab. Er kippt prompt um und rollt nach rechts. Lieselotte hört das Telefon nicht mehr, denn sie hat plötzlich verstanden, warum Irmtraut und Hildegard dachten, sie wäre geschrumpft. Sie hebt das Alpenveilchen aus der Sitzkuhle, in der Hermann immer sitzt. Dann setzt sie sich hinein. Ganz tief, ganz weich. Sie steht auf, geht einen Schritt nach links und setzt sich erneut. Etwas fester

Einkeimchen haben hier Mittagsschlaf gehalten. Und Hermann hat jeden Abend in seiner Ecke gesessen und mit seinem Hintern die Kuhle ein bisschen größer gemacht. Sie stöhnt.

In diesem Moment kommt Hermann ins Zimmer. „Sind sie schon weg?“ fragt er.

„Wer denn?“ fragt Lieselotte geistesabwesend.

„Na, deine Freundinnen...Müssen sie wohl.“ sagt er und will sich in seine Ecke fallen lassen. Da wacht Lieselotte auf. Sie versperrt ihm den Weg und zeigt auf ein neues Sofa.“

„Warum denn das?“ . „Das ist doch noch

„Hermann, ich schrumpfe, wenn wir ke
Sie sagte es wie eine Drohung.

„Man kann nicht einfach schrumpfen.“

Vorschau Version !

Die komplette Ausarbeitung erhalten
Sie bei <http://www.aktivierungen.de>

„Doch, ich schon.“ Dann wies sie ihn an, sich auf ihren Hügelplatz zu setzen. Sie selbst setzte sich in seine Kuhle. Nun war Lieselotte sogar zwei Köpfe kleiner als Hermann. Der muss sich das Lachen verkneifen. Dann sieht er seine Frau an und sagte: „Lieselotte, du schrumpfst ja wirklich.“

Das war zu viel. Lieselotte bricht in Tränen aus.

„Siehst du, ich sage doch, dass ich schrumpfe. Ich will aber nicht schrumpfen. Ich will überhaupt nichts anderes als ein anständiges Sofa. Sonst kann ich ja nie wieder jemanden einladen. Man muss sich ja schämen mit

Hermann. Du bist ja ganz taub. Er will seiner Frau ja gerne den Wunsch erfüllen, aber wo kriegt er halt einmal ein neues Sofa her? Lieselotte schluckt, dann steht sie auf und sagt mit einem letzten Schnaufen:

„Hermann, ich fahre.“

„Wohin fährst du denn?“

„Ich fahre nach Hamburg, zu meiner Schwester. Ich kann das Sofa nicht mehr sehen. Wenn ich zurückkomme, kaufen wir ein neues.“

Am Abend sitzt Hermann allein vor dem Fernseher. Mal in seiner Kuhle, mal auf Lieselottes Hügel und überlegt sich, wie das Wohnzimmer mit einer neuen Couch aussehen wird. Aber er wird darauf bestehen, dass es wenigstens ein bisschen besser wird. Aber

Vorschau Version !

Die komplette Ausarbeitung erhalten
Sie bei <http://www.aktivierungen.de>